

Thema: Prater Wien

Autor: Alexa Jirez



Was wurde eigentlich aus ...

... einer der wohl wienerischsten Institutionen, dem **Watschenmann**? Wir haben uns im Wurstelprater auf Spurensuche begeben.

Eigentlich gehört der Watschenmann zum Prater wie das Riesenrad oder der Calafati. Die mannshohe Figur diente vor allem dem Aggressionsabbau. Für ein paar Schilling konnte man dem geduldigen Riesenblutzer so viele auflegen, wie man wollte.

GEDULDIGES FEINDBILD

Die ersten Watschenmänner, bei denen es sich offenbar um eine Wiener Eigenart handelte, wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufgestellt. Man munkelt, dass die ersten Prototypen recht hässliche Türken aus Stoff gewesen sein sol-

len, an denen sich die Wiener gern ihr Mütchen kühlten. Auch später entsprach der Watschenmann eher dem „südländischen Typ“. Nach dem 2. Weltkrieg ähnelten sie gern auch einmal (afro)amerikanischen Besatzern, wie auf dem Bild links, das in den 1950er Jahren entstand. Sogar Watschenfrauen und Watschenaffen haben einst den Praterbesuchern die rechte und die linke Backe hingehalten.

NICHT MEHR ANGESAGT?

Aber heute scheint der Watschenmann aus der Mode gekommen zu sein. Trotz intensiver Streifzüge ist es der Redaktion nicht gelungen, noch einen zu entdecken, der in Betrieb ist. Lediglich im Pratermuseum steht eine recht in Mitleidschaft gezogene Originalfigur, die an dieses billige, aber wirkungsvolle Vergnügen erinnert.

Alexa Jirez



WATSCHENMANN | In den 1950er Jahren stand einer vor dem Japanischen Vergnügungspalast. Heute kann man ihn nur noch im Museum sehen.